

Fremdenführer.

Das Oberamt Urach als Wandergebiet.

Da seid ihr alle wieder ausgerichtet,
Besonnte Felsen, alte Wolkenstühle,
Auf Wäldern schwer, wo kaum der Mittag lichtet,
Und Schatten mischt mit balsamreicher Schwüle.

Mörike

Zu den merkwürdigsten Gegenden unseres Vaterlandes, ja Europas überhaupt, zählt sicher unsere Schwäbische Alb. Der geologische Aufbau, die eigentümlichen Wasserhältnisse, die besonderen Formen der Berge, die zahlreichen Höhlen, die Spuren ehemaliger vulkanischer Tätigkeit, lassen unsere Auffassung über die Alb richtig erscheinen. Eine Folge des das Gesamtgebirge bildenden Kalkgesteins, das durch seine chemische Zusammensetzung nur wenig widerstandsfähig ist, sind die tief eingerissenen Täler und Schluchten, jene von den kristallklaren Bächen durchflossen, in denen die muntere Forelle ihr Spiel treibt, diese oft von eigenartigen Wasserfällen belebt, die der Gegend einen Hauptreiz verleihen. Diese Täler treten um so mehr in die Erscheinung, als die Schwäbische Alb gegen Nordwesten einer Mauer gleich, aus der Neckarebene ansteigt, der einzelne prachtvoll geformte Berge vorgelagert sind, oft von Ruinen geziert.

Eines der schönsten und merkwürdigsten Täler ist das der *Erms*, die sich in den Neckar in dessen Mittellauf ergießt. Unser Fluß ist beinahe in seinem ganzen Lauf im Gebiet des Oberamts Urach; vorrandschaftlichen sowohl, wie vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus (Wasserkräfte) ist die Erms für unser Oberamt von der größten Bedeutung.

In unseren Darlegungen berührt uns hauptsächlich die landschaftliche Seite. Durch die überaus günstige Lage — von Stuttgart in 1—1½ Stunden erreichbar —, die vielen Merkwürdigkeiten und Sehenswürdigkeiten

(Wasserfälle, Höhlen, Schluchten, Felsen u. a.), durch die klaren Aufschlüsse der Juraformation, durch den Reichtum und die Mannigfaltigkeit in der Pflanzenwelt (es seien nur die prächtigen Orchideen genannt) und Tierwelt ist unser Tal und die begleitenden Höhen zu einem *Wandergebiet* ersten Ranges geworden. Immer, ob die Erde im jungfräulichen Frühlingskleide prangt, geschmückt mit den tausenden blütenbeladenen Kirschbäumen, oder im Sommer, wenn der herrliche Dom des Buchenwaldes, der unser Oberamt zu einem Drittel bedeckt, uns aufnimmt, oder im Herbst, wenn die Traube reift, die Bäume fruchtbeladen stehen und der Wald nochmals das herrlichste Festgewand angelegt hat, oder im Winter, wenn die Freuden des Wintersports uns locken und herrlicher Raureif das Auge ergötzt, immer kommt der Wanderer auf seine Rechnung.

So ist es kein Wunder, daß schon in Zeiten, als das Wandern noch nicht Mode geworden war, unser Tal mit all seinen Schönheiten und Herrlichkeiten einzelnen „draußen in der Welt“ bekannt war. Kein Geringerer als *Gustav Schwab* hat unsere Gegend durchwandert und sie besungen. Und als dann der Schwäbische Albverein die Freude am Wandern geweckt, den Sinn für die Heimat erschlossen hat, da kamen die Scharen von überall her, um sich der Schönheiten zu freuen. Heute, wo wir durch unsere wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen sind — in vielen Fällen erfreulicher Weise! — unsere Erholungsfahrten auf die Heimat zu beschränken, wird unsere Schwabenalb und